

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 50  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ich bin der Dütteler Schreier,  
Eine uralte Kernnatur,  
Vom Schmeicheln versteh' ich gar nix,  
Vom Fürchten nicht eine Spur.

Die Dinge betrach' ich mit Augen,  
Die hell sind und klar und frei,  
Und beschau' von allen Seiten,  
Brüste Flinte und Pulver und Blei.

Dann geb' ich mein Urtheil schneidig,  
Erwogen, geprüft, akkurat,  
Und komm' ich nicht draus, dann frag' ich  
Noch lang keinen Advokat!



### Referendums-Trio, gesungen von dreierlei Leut.

Da stünden die Väter zusammen und zählten das heimische Gut,  
Beisammen die Bahnen zu framen, zu zwingen privattliche Brut.  
Da Wörtlich, da Silblich gebrummelt, nor saßen die Mützen still;  
Helvetia kreischet und trummelt, mer sieht und mer waas, was sie will.

Sei herzlich gegrüßet von Ferne: Zentralige, drollige Bahn,  
Wir hätten und kaufen dich gerne, das Markten mit Süßlich geht an.  
Sie wollen behaßten den Plunder, es regnet Broschete im Haus,  
Die Titelchen steigen, Gottswunder, nor freundlich und still wie ä Maus!  
O Welt, wie hast du geweltet, gesprochen, geschrieben — der Raß —  
Die Bürger sind völlig erdacht und wollen statt Tauben den Spaz.

Die guten Berliner, uff Ehre, sie finden: die Schweizer sind frech,  
Und Mens' jeht eßig die Quere, da werden Prozenten zu Bed.  
Waisfablen und heulen und brummele soll kaaner von unsere Lait,  
Mer kann sie jo später beschummle, verleichter no besser als hait.

### Inschriften in der Einsteighalle des Bahnhofes zu Bern.

- Das Ueberkreiten der Geleise ist „strengstens“ verboten.
- Défense de traverser la voie.
- Prohibited to cross the rails.
- Proibito di traversare la rotaja.

Cicero: „Warum ist das Ueberkreiten im Deutschen „strengstens“  
und in den andern Sprachen nur einfach verboten?“

Rebelpalster: „Weil schon Karl V. sagte: Das Spanische ist die  
Sprache der Großen, das Italienische die der Liebe, das Französische die  
der Höflichkeit und das Deutsche die der Stallknechte.“

### Aus dem Ehestandsbüchlein.

Schwiegerelternschwierigkeiten  
Gab es schon in alten Zeiten.  
Laß dir drob das Herz nicht brechen,  
Mußt halt mit den Weisen sprechen:  
Ewig bleibt der Himmel blau,  
Küß' du deine junge Frau!

Mit: „Nun, Ihr Mann ist also von seiner Trunksucht geheilt —  
— aber, was sehe ich, er ist ja wieder betrunken.“

Frau: „Ja, er trant aus Freude über seine Heilung.“

Wie kann man einen Einwohner Lapplands nennen, der gute Wiße  
macht?

Ein witziger Lappe ist jedenfalls ein lustiger Fliß.

A.: „Weßhalb ist dir denn der Meier böie?“

B.: „Weil er mir das Geld, das ich ihm geborgt habe, noch nicht  
zurückgeben kann.“

### Ein Brakel.

Wirtin (ein Tropfen schaufelt ihr verhängnisvoll an der Nase,  
während sie Brod zur Suppe in die Schüssel schneidet): „Dir chömit doch  
be zu üs cho z'Mittag esse, nit wahr?“

Soldaten: „Mir wei z'erst luege, wie's fällt! (Der Tropfen fällt  
berweilen in die Schüssel.) Er ist drinn, mir gange wyters!“

Lehrer: „Meier, man hat Sie neulich im Süßel'schen Resta urant  
gesehen. Daß mir das nicht wieder vorkommt! Uebrigens, ist das Bier bei  
Süßel's gut?“

### Conventionelle Frage.

Ein Herr setzt sich auf einen Stuhl und fragt den Nachbar:

„Der Plag ist wohl frei?“

„Belegt!“ lautet die Antwort. Der Herr erhebt sich.

„Jetzt ist er frei,“ sagt der Andere.

### Aus der Schulsprache.

Was ihr in euerm Arbeitsheft verhehlt, ihr Knaben, wird als Vöck euch angezählt,  
Gerade wie's dem ersten Menschenpaar erging, als es im Paradiese war.

Nachdem sie da den großen Vöck geschossen und vom verbot'nen Baum die  
Frucht genossen,  
Verstieß sie unier Herr aus Edens Garten und ließ sie draußen erst auf  
Kleider warten.

Da standen Beide mutternacht und bloß, und just brach die Novembervöck los,  
Die Eva fing vor Frösteln an zu schlottern, und ihres Adams Trostwort  
ward ein Stottern.

Barmherzig aber warf der Himmel schnell ums Ehepaar ein warmes Ziegenfell.  
Was lehrt uns also dieser Vöck, ihr Knaben? „Daß dann die Weiden  
nachgeböckelt haben.“

### Briefkasten der Redaktion.

N. R. ? I. B. Nein, der See hat nicht gerast und wollte dieses Opfer  
nicht haben. Mit B. konnte man wohl in einzelnen Dingen unzufrieden sein,  
aber daß er seinen Posten nicht ausfülle, an das dachte Niemand. Die beiden  
Versaatschungsprojekte waren noch nicht zeitig; sie fielen vom Baume, weil sie  
„wurmmäßig“, aber nicht, weil sie reif waren. Und bis zur Reife der Frucht  
sollte man warten können. — A. v. A. So, Ihr Bekehrer sag genau so aus,  
wie dieser Bassier? Aber doch wohl nur dann, wenn er aus Versehen die Ro-  
libritweglein zu groß machte. — D. i. Bl. Sehr schade, für diese Nummer zu  
spät. Nächste Woche zieht das Bild auch noch. — H. i. Berl. Das Gewünschte  
ging an Sie ab und wird bereits in Ihrem Besitze sein. Frohe Festtage. —  
Spatz. Schönen Dank und Gruß. — Origenes. Einverstanden: Kürze, wenn  
Kürze, und Länge, wenn Länge gebührt. Aber beim Kneipen wäre das ertere  
doch gesunder. — Dr. Z. Bebel behauptete im Reichstag, die heutige Gesellschaft  
erlebe ihm immer mehr als ein Gebäude, das im Sumpf niederfinke; auf diesem  
lasse sich gut dasjenige der neuen Gesellschaft aufbauen. — Was sein, aber nur  
schade, dann bleibt die Grundlage doch immer noch der Sumpf. — N. G. i. M.  
Da meinte Einer, es sei nicht zu verwundern, daß der neue Wein nichts Beson-  
deres geworden sei, „da Strohl ist aber au als süß icho suur gh.“ — n. i.  
B. Der astronomische Vorschlag wird nicht ganz verständlich gefunden. Wer ist  
der Zinszahler? — H. v. M. Abgegangen. Erfüllen Sie auch unsere Wünsche  
zum neuen Jahr, dann wird's ein gutes Neujahr. — R. i. A. Schade, daß wir  
nicht entsprechen konnten. Das Verdienst soll seine Krone haben, wenn nicht  
augenblicklich, so doch später. — M. N. Sie war eine riesige Pappeldame und  
er ein spargelhoher Schneider. Unglücklicherweise fuhr ihr aber oft, trotz der in-  
nigsten Liebe, der Jörn in die Hand und schlenkerte dann den Schneider rein zu-  
fällig so oft unter den Tisch, daß er endlich vom Friedensrichter die Einleitung  
der Scheidung verlangte. Der Friedensrichter aber wies den Mann mit seiner  
Klage ab, „da sei Nichts zu machen, das sei höhere Gewalt.“ Rudenz.  
Wenn ein Landjäger als Beweis, daß in Seon ein schlechter Wein wachse, anführte,  
er sei mit seiner Fuhre Möbel über einige Traubenbeeren gefahren und die hätten  
keinen Schaden erlitten, als Antwort erhält, „die aargauischen Landjäger hätten  
eben nie so viel Möbel, daß sie damit Traubenbeeren zu erdrücken vermögen“, soll er  
nicht aufbegehren, sondern es mit der ganzen übrigen Schweiz auch glauben. —  
W. A. F. Wie mögt Ihr Eure Rednerei nur gleich so hitzig überreiben! Bei  
solcher Empfindlichkeit müßte man ja den Humor nach Sibirien verbannen. —  
Peter. Was ist denn das für ein langes Geseum? Einige kleine Zeilschen  
hätten es auch gethan. — Brutus. Nein, in Bern sind sie jetzt in sehr gedrück-  
ter Stimmung, weil Jeder seine eigene Kandidatur aufstellen möchte, aber sich  
doch nicht recht traut. Mit Ausnahme von Hochtraher wird schwerlich ein anderer  
Chance haben und das verdient er auch, denn er fürchtete den weggegangenen  
Böwen nicht. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und  
nicht beantwortet.

### Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 16

## ACARIC, amerikanischer Hosenträger.

Der „Acaric-Träger“ sitzt sehr weich  
auf der Schulter und ist wegen seines  
geflochtenen Bandes ungemein elastisch  
und ventiliert, daher das Beste und  
Bequemste für Turner, Reiter, Rad-  
fahrer etc. 161-2

Détail-Verkauf für Zürich:

FR. H. NABHOLZ,

22 Limmatquai. Limmatquai 22.

## LEHRREICHSTE FESTGESCHENKE ANFÄNGER- SORTIMENTE ECHTER BRIEFMARKEN ALLER LÄNDER DER ERDE

in Paketen von 400, 800, 200 Stück,  
à Fr. 1.— —.75 —.50

### Universal-Briefmarken-Album

Ad. Schleinitzer.

Limmatquai 50 Zürich.

Wiederverkäufer 33 1/3 % Rabatt.  
164-2 (M11574Z)